



Wie hier in Essen wird es auch in den Iserlohner Bädern schon mal eng. In einem Workshop im Heidebad lernten Mitarbeitende, wie sie deeskalierend auf erhitzte Gemüter einwirken können. SOCRATES TASSOS

Was tun bei Stress am Beckenrand?

Im Iserlohner Heidebad haben Beschäftigte von Freibädern ein Deeskalationstraining absolviert

Miriam Mandt-Böckelmann

Iserlohn. Im Sommer 2023 erhitzte ein Thema die Gemüter: Immer wieder kam es in Freibädern zu Massenschlägereien und Gewaltausbrüchen – nicht nur in Berlin. Die Betreiber sahen zum Teil keine andere Möglichkeit und ließen die Schwimmbäder geschlossen. Die Leidtragenden waren diejenigen, die einfach nur etwas Freude im kühlen Nass haben wollten.

In den Iserlohner Bädern ging die Saison relativ ruhig über die Bühne. Von größeren Vorfällen blieben das Heidebad und das Freibad Schleddenhof verschont. Trotzdem beklagen auch die Iserlohner Schwimmmeister bei den Gästen eine gewisse Verrohung der Sitten und die Tendenz, schnell ausfällig und womöglich sogar gewalttätig zu werden. Die „Zündschnur“ von manchen Personen sei einfach kürzer geworden, heißt es. Gepaart mit einer sich hochschaukelnden Gruppendynamik und Selbstdarstellungsdrang entstehe daraus eine explosive Mischung. „Wir geraten immer öfter in Konflikte, weil Regeln anscheinend nicht mehr gelten. Man muss mit jedem über alles diskutieren und kommt dann schnell in einen Bereich, wo das, was gesagt wird, so nicht mehr okay ist“, berichtet Schwimmmeisterin Sandra Dickel vom Heidebad. Ein respektvoller Umgang werde immer seltener gepflegt: „Wenn ich heute einem 15-Jährigen sage, dass er etwas lassen soll, dann schaut er mich nur herausfordernd an“, sagt Dickel.

„Tatsächlich sind Gewalt und

Konflikte in den letzten Jahren ein größeres Thema im Schwimmbadbetrieb geworden“, sagt auch Peter Zimmermann, Vorsitzender des Iserlohner Schwimmvereins I95. Durch Präventionsarbeit wolle man dem etwas entgegensetzen, damit auch im Sommer 2024 sowohl Besucher als auch Personal gerne in die Bäder kommen. Aus diesem Anlass veranstaltete das Netzwerk Bürgerbäder in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Schwimmmeister (BDS) nun an zwei Terminen im Heidebad ein Deeskalationstraining für Schwimmmeister, Rettungsschwimmer und Wasseraufsichtspersonal. Gekommen waren Vertreter von Freibädern aus Schwerte, Unna, Düsseldorf, Menden und natürlich aus der Waldstadt.

Wenn ich heute einem 15-Jährigen sage, dass er etwas lassen soll, dann schaut er mich nur herausfordernd an.

Sandra Dickel, Schwimmmeisterin

Konflikt- und Deeskalationstrainer Michael Klein hat seinen Workshop bundesweit rund 50 Mal gehalten, die Nachfrage sei groß, sagt der hauptberufliche Polizist. „Man kann nicht sagen, dass früher alles besser war, aber es war anders“, sagt Klein. Die Hemmschwelle, über-

griffig zu werden, körperlich oder mit Worten, sei gesunken. Die Leidtragenden sind das Bad-Personal. Sie trifft es am ersten, wenn Menschen mit sich selbst und ihrem Leben nicht zufrieden sind. Die Folge: „Immer mehr sagen: ‚Es macht keinen Spaß mehr‘ und bleiben weg, obwohl Fachpersonal am Beckenrand doch überall dringend gesucht wird“, sagt Klein.

Was also tun? „Wir müssen bei uns selbst anfangen. An unserem Gegenüber kann man ziemlich wenig machen, sie sind so erzogen worden“, sagt Klein. Es bringe nichts, sich gegenseitig „aufzuschaukeln“, Deeskalation und klare Signale senden sei der beste Weg. Und zwar mithilfe von Stimmlage, Gestik, Körperhaltung und Wortwahl, so Klein. Aber: „Es gibt auch Situationen im Bad, die können nicht von euch geregelt werden, da bleibt nur die Polizei.“ Er rate deshalb dazu, aufs Bauchgefühl zu hören. Die Beschäftigten müssten sich bewusst sein, dass es durchaus ein gefährlicher Job sei, immer wieder würden auch Angestellte in Bädern attackiert.

Die Teilnehmer setzten sich nicht nur mit ihren Pflichten als „Vertrauensperson, Lebensretter, Serviceperson, Erzieher, Vorbild und Autoritätsperson“, so Klein, auseinander, sondern auch mit ihren Rechten im Bezug auf das Hausrecht und Notwehr. Zudem spielten sie verschiedene belastende Szenarien durch, die ihnen im Arbeitsalltag begegnen können. Auch wenn sich alle einig waren: „Ich hoffe, dass mir das nie passiert!“



Der Konflikt- und Deeskalationstrainer Michael Klein hat im Heidebad einen informativen Workshop abgehalten.

MIRIAM MANDT-BÖCKELMANN